

# INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Oktober–Dezember 2013



**4** | 2013

Statistisches Bundesamt

---

<b>Herausgeber</b>	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats
<b>Internet</b>	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
<b>Schriftliche Anfragen</b>	<a href="http://www.destatis.de/kontakt">www.destatis.de/kontakt</a>
<b>Fragen zum Heft</b>	„Informationen aus der amtlichen Statistik“ Nr. 4/2013 Telefon +49 (0) 611 / 75 45 51
<b>Statistischer Informationsservice</b>	Telefon +49 (0) 611 / 75 24 05
<b>Erscheinungsfolge</b>	vierteljährlich
<b>Erscheinungstermin</b>	Im Dezember 2013
<b>Fotorechte</b>	©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
© Statistische Bundesamt, Wiesbaden 2013	Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

<b>Inhalt</b>	<i>Seite</i>
<b>Editorial</b>	
Zum Jahreswechsel	4
<b>Veranstaltungen und Besuche</b>	
Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	5
Ausschuss für das Europäische Statistische System berät Änderungen der Energie- und Unternehmensstatistik	5
22. Wissenschaftliches Kolloquium behandelte Methoden und Möglichkeiten der Armutsmessung	8
Gerhard-Fürst-Preis 2013 ging an vier Preisträger	8
Besuch von Eurostat-Generaldirektor Walter Radermacher klärte EU-Anforderungen an die Haushaltsstatistiken	9
<b>Fachspezifisches im Fokus</b>	
24. Tagung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“	11
Zahl der deutschen Studierenden im Ausland gestiegen	12
Ausschuss Hochschulstatistik beschließt Leitlinien zur Revision der Fächersystematik	12
Geburtenantrends 2012: Jede fünfte Frau zwischen 40 und 44 Jahren ist kinderlos	14
Kühlschrank, Waschmaschine, Fernseher: In 50 Jahren vom Luxus zum Standard	15
Kinder unter drei Jahren: Betreuungsquote versus Betreuungsplatzquote	16
Fast jede sechste Person war 2011 armutsgefährdet - ein Ergebnis der Erhebung „Leben in Europa“ (EU-SILC)	16
Zahl der Empfänger von sozialer Mindestsicherung blieb 2012 gegenüber Vorjahr fast unverändert	17
Neu erschienen: Datenreport 2013	18
47. Tagung des Arbeitskreises „VGR der Länder“	18
Neues Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2014	19
<b>Kontakt zur Redaktion</b>	20
<b>Personalnachrichten</b>	
Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt	21
Statistischer Beirat	21
Statistisches Bundesamt	21
Statistische Landesämter	21
<b>Anhang</b>	
Tagungskalender	23
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Dezember 2013	27

## Zum Jahreswechsel

Sehr geehrte Damen und Herren,



es ist schon ein paar Jahre her, da hat ein Kollege des dänischen Statistikamtes das folgende Gedicht verfasst, das ich Ihnen – in seiner englischen Übersetzung – nicht vorenthalten will:

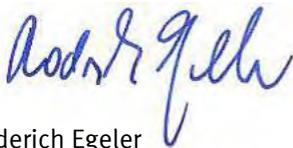
Peter Poulsen:

A Hard Year

I felt unhappy 11.3 times in the past year  
and happy 8.1.  
3.7 times I have deceived my wife  
and been deceived 5.2.  
I have stolen 12.60 kroner and 0 ører  
and I have been robbed of 13 1/2.  
I have married 0.13 times,  
been separated 0.10  
and divorced 0.75 times.  
I have become a father to 0.18 children,  
I have been run down by 0.1437 errand boy bikes  
and nicked a similar amount of times.  
I have collided with 8.4 cars, 3.2 motor cycles, half a tube-train  
and 0.00 trolleys.  
I have flown 8 times  
and crashed with 1.6 airplanes,  
I have shot 0.07 pheasants, zero bulls, zero presidents,  
I have been to prison 3.4 times,  
of which 0.2 in confinement.  
4.7 times I have been to Malmoe  
and brought back 1.4 packets of cigarettes  
and 2.1 pounds of coffee.  
I have seen 6.7 films,  
3.2 theatre performances,  
I have drunk 1.3 bottles of whisky  
And died one and a half times.  
It has been a hard year  
if you want my opinion.

In der Hoffnung, dass Ihr Jahr 2013 ein weit erträglicheres war – nicht nur statistisch gesehen – verbleibe ich mit vielen Grüßen und guten Wünschen für 2014

Ihr



Roderich Egeler  
Präsident des Statistischen Bundesamtes



### Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die Herbsttagung der Amtsleitungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (ALK) am 5. November 2013 in Wiesbaden beriet unter anderem die gemeinsamen strategischen Schwerpunkte der statistischen Ämter des Verbundes und die daraus abgeleiteten priorisierten Maßnahmen für 2014. Außerdem standen auf der Tagesordnung der ALK die Themen des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) – des europäischen Pendanten zur deutschen ALK.

Bei der Strategischen Schwerpunkteplanung wurden die acht Handlungsfelder aus dem Jahr 2013 erhalten: „Qualität“, „Organisation“, „Außenwahrnehmung“, „Gesamtrechnungssysteme“, „Statistik-Infrastruktur“, „Fachstatistische Cluster“, „Zensus“ und „Kleinräumige Daten“. Sie sollen 2014 weiter bearbeitet werden. Zu diesen Handlungsfeldern wurden jeweils strategische Ziele, längerfristige und kurzfristige Maßnahmen mit Zuständigkeiten sowie Prioritäten festgelegt.

Für den statistischen Verbund wichtige Themen des AESS sind der Peer Review und der Upstream Dialogue Visit (s. nächsten Beitrag), weshalb sie auch auf der Agenda der Amtsleiterkonferenz standen.

Weitere Themen der Amtsleiterkonferenz waren der Sachstand zur Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken, das weitere Vorgehen bei der Revision von Statistiken aufgrund der Zensus-Ergebnisse und der Abschlussbericht der High-Level-Arbeitsgruppe „INSPIRE“.



## Ausschuss für das Europäische Statistische System berät Änderungen der Energie- und Unternehmensstatistik



Am 14. November 2013 trafen sich die Leiter der statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten zur 19. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) in Luxemburg.

In dieser vierten und letzten Sitzung im Jahr 2013 verabschiedete der AESS drei Verordnungsentwürfe:

- zur **Änderung der Energiestatistik-Verordnung** (EG) Nr. 1099/2008 im Hinblick auf die Erstellung der jährlichen **Statistik zum Energieverbrauch in Privathaushalten**. Die Änderungsverordnung erweitert die Energiestatistik-Verordnung um eine Reihe aufgeschlüsselter Angaben zum Energieverbrauch im Sektor Privathaushalte und um die erforderliche entsprechende Methodik und Definition.
- zur **Änderung der Verordnungen über die strukturelle Unternehmensstatistik** (EG) Nr. 295/2008 und (EG) Nr. 251/2009 im Hinblick auf Datenreihen und der Verordnung (EU) Nr. 275/2010 im Hinblick auf Qualität. **Erfasst werden sollen demografische Angaben zu Unternehmen mit abhängig Beschäftigten und Daten zu wachstumsstarken Unternehmen**. Die technischen Modalitäten im Hinblick auf die Definitionen der Merkmale und das Format für die Datenübermittlung werden geregelt in der dritten Änderungsverordnung, nämlich zur Änderung der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 250/2009, betreffend die strukturelle Unternehmensstatistik.

Eurostat legte dem AESS einen ersten **Entwurf von strategischen Prioritäten für das Jahresprogramm 2015** vor. Die Mitgliedstaaten forderten, den Prozess der Priorisierung von Maßnahmen auf der Grundlage des von der High-Level-Arbeitsgruppe entwickelten Produktkatalogs stärker zu berücksichtigen und eine bessere Abstimmung mit den Nutzergruppen auf politischer Ebene. Die Beratungen werden bei der AESS-Sitzung im Mai 2014 fortgeführt. Im Zusammenhang mit den Programmarbeiten wurde der abschließende Bericht über das abgelaufene Mehrjahresprogramm 2008 bis 2012 zur Kenntnis genommen.

Der AESS verabschiedete das **Konzept für die ESS Peer Reviews 2014/15**, in denen die Nationalen Statistischen Ämter des ESS auf die Einhaltung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken überprüft werden. Eurostat kündigte an, dass die Peer Reviews mit der Selbstbewertungsphase im Zeitraum Dezember 2013 bis Mitte März 2014 eingeleitet werden. Die nationalen Statistikämter der Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, Eurostat einen nationalen Koordinator zu benennen. Darüber hinaus ist Eurostat mitzuteilen, welche nationalen externen Datenproduzenten in den Peer Review einbezogen werden sollen.

Die **Empfehlungen der Sponsorship-Gruppe „Qualität“** wurden vom AESS begrüßt. Die Empfehlungen sehen vor, eine einheitliche Struktur für Metadaten und für die Qualitätsberichte für alle Statistikbereiche zu schaffen. Mit der weiteren Umsetzung der Empfehlungen wurde die Direktorengruppe für Methodik (DIME) beauftragt.



Die **Erhebung über die Bodennutzung/-bedeckung (LUCAS)** wird seit dem Jahr 2000 im Dreijahresrhythmus durchgeführt (siehe hierzu [WiSta 1/2006](#) und [WiSta 12/2009](#)). Es wurde vereinbart, gemäß der bestehenden zentralisierten Erhebungsorganisation **im Jahr 2015 eine weitere Erhebung** durchzuführen. Gleichzeitig wird ein langfristiges Konzept ausgearbeitet, um die Daten der Mitgliedstaaten zunehmend einzubeziehen und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse in der EU zu verbessern.

Der AESS betonte die Bedeutung der **UN-Initiative zur Entwicklung eines „Global Geospatial Information Management“** und die Einsetzung eines Regionalausschusses für Europa mit dem Ziel einer stärkeren Berücksichtigung europäischer Belange im Prozess der Integration von statistischen und raumbezogenen Daten. Eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe (Task Force) wurde mit der Entwicklung eines harmonisierten Ansatzes für geo-referenzierte Statistiken mit besonderem Fokus auf die Zensusrunde 2020/21 beauftragt.

Im Rahmen der **Arbeitskräfteerhebung (AKE)** werden ergänzend zum originären Erhebungsprogramm zu jährlich wechselnden Themen Ad-hoc-Module erhoben. Das **Ad-hoc-Modul 2015** soll ausgewählte **Aspekte der Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung von Erwerbstätigen** erfassen. Ob dieses Modul 2015 tatsächlich durchgeführt wird, kann erst entschieden werden, wenn die Änderung des Basisrechtsakts für die AKE durch die Einfügung eines Finanzierungsartikels in Kraft getreten ist. Es wurde im AESS vereinbart, parallel zum Legislativprozess die Arbeiten zu den Inhalten des Ad hoc-Moduls 2015 fortzuführen.

Der AESS begrüßte den **Bericht der zweiten Sitzung der Arbeitsgruppe „Task Force on Vision 2.0“**, die die Umsetzung der Kommissionsmitteilung über neue Produktionsmethoden für europäische Statistiken (KOM 404/2009) kritisch prüfen und Vorschläge für eine Anpassung entwickeln soll. Im Zusammenhang damit wurde vereinbart, die Ergebnisse der Task Force on Vision 2.0 im Mai 2014 abzuwarten und dann erst die neue Direktorengruppe für Ressourcen einzusetzen.

Vorgelegt wurde ein **erster Entwurf einer Verordnung über harmonisierte Verbraucherpreisindizes** und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2494/95 über harmonisierte Verbraucherpreisindizes (HVPI). Die HVPI-Verordnung ist seit nunmehr 18 Jahren in Kraft und soll an die neuen Gegebenheiten, Bedürfnisse und Möglichkeiten angepasst werden. Mehrere Mitgliedstaaten äußerten Bedenken gegen die ihres Erachtens zu weit gehende Befugnis der Kommission zur Anwendung delegierter Rechtsakte. Eurostat wies darauf hin, dass es sich hier um eine Rahmenverordnung handle, in der im Sinne einer flexibleren Rechtsetzung die Anwendung delegierter Rechtsakte erforderlich sei. Bedenken von Mitgliedstaaten zu Anwendung von „Scannerdaten“ und „administrativer Preise“ wurden von der Kommission zur Kenntnis genommen.

**Eurostat plant im ersten Halbjahr 2014 eine „Kommissionsmitteilung über die Modernisierung der europäischen Statistik: Intra-EU-Handelsdaten als vorrangiger Bereich der Umsetzung“**. Die Mitgliedstaaten lehnten aufgrund der kurzfristigen Übermittlung des Entwurfs der Kommissionsmitteilung detaillierte Stellungnahmen ab. Mehrere Mitgliedstaaten äußerten aber in einer kurzen grundsätzlichen Aussprache erhebliche Bedenken zu den Inhalten des Kommissionsentwurfs, der insgesamt ein zu positives Bild über die Umsetzung der Kommissionsmitteilung über neue Produktionsmethoden für europäische Statistiken aus dem Jahr 2009 zeichne.

Die nächste Sitzung des AESS findet am 13. Februar 2014 in Luxemburg statt.



### 22. Wissenschaftliches Kolloquium behandelte Methoden und Möglichkeiten der Armutsmessung

Am 21. und 22. November 2013 veranstalteten das Statistische Bundesamt und die Deutsche Statistische Gesellschaft gemeinsam im Museum Wiesbaden das 22. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Armutsmessung“.

Moderiert wurde das Kolloquium von Prof. Dr. Ralf Münnich von der Universität Trier, der auch in das Thema einführte. Was Armut ist und wie man sie messen kann und sollte, wird in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Münnich ging neben der klassischen Armutsmessung auch auf aktuelle Fragen der statistischen Armutsmessung näher ein.

Im ersten Teil der Veranstaltung standen neben konzeptionellen Fragen die Armut in bestimmten Lebenslagen im Vordergrund, wie beispielsweise Pflege in der Familie, Arbeitslosigkeit und Altersarmut. Im zweiten Teil der Tagung widmeten sich die Referenten den Datengrundlagen der Armutsmessung und den Möglichkeiten zu deren Weiterentwicklung.

Als Referenten konnten die Organisatoren des Kolloquiums neben renommierten Wissenschaftlern aus Universitäten und Forschungsinstituten auch Vertreter des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, von Eurostat, des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes von Niedersachsen gewinnen.

Für das Statistische Bundesamt und die Deutsche Statistische Gesellschaft war es als Veranstalter wichtig, sowohl die Blickwinkel der akademischen Sozialforschung, der angewandten Forschung, der Politik als auch der amtlichen Statistik in der Tagung abzubilden.

Die [Tagungsdokumentation](#) mit allen Vortragspräsentationen und dem Programmheft mit den Kurzfassungen der Beiträge steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung („Methoden“ > „Kolloquien“).

### Gerhard-Fürst-Preis 2013 ging an vier Preisträger

Für ihre wissenschaftlichen Abschlussarbeiten haben Charlotte Articus und Michael Klüsener den Gerhard-Fürst-Preis 2013 des Statistischen Bundesamtes in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ erhalten.

Die Diplomarbeit „Small Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise“ von Charlotte Articus ist bei Professor Ralf Münnich an der Universität Trier entstanden. Die Masterarbeit von Michael Klüsener „Konzept zur Berechnung eines vierteljährlichen Bruttoinlandsproduktes für Nordrhein-Westfalen“ wurde von Juniorprofessor Dominik Wied an der Technischen Universität Dortmund betreut.

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis, der in diesem Jahr zum 15. Mal verliehen wurde, zeichnet das Statistische Bundesamt jährlich herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik aus. Beide Arbeiten wurden von dem Gutachtergremium des Gerhard-Fürst-Preises als gleichermaßen herausragend und preiswürdig erachtet. Das mit dem Gerhard-Fürst-Preis verbundene Preisgeld in Höhe von 2 500 Euro wird daher zwischen beiden Preisträgern aufgeteilt.



In der Kategorie „Dissertationen“ wurden zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte geehrt: Dr. Julia Kowalewski für ihre an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut bei Professor Michael Bräuninger verfasste Dissertation mit dem Titel „Intersectoral Relations and Employment Development in German Regions“ und Dr. John P. Weche Gelübcke für seine Doktorarbeit „Foreign-controlled Enterprises in Germany: Empirical Studies on Comparative Firm Performance“, die an der Leuphana Universität Lüneburg bei Professor Joachim Wagner entstanden ist. Die verliehenen Förderpreise sind mit jeweils 2 000 Euro dotiert.

Mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen möchte das Statistische Bundesamt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Forschende dazu ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen. Die eingereichten Arbeiten werden durch ein unabhängiges Gutachtergremium bewertet.

Den äußeren Rahmen der diesjährigen Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises bildete das 22. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Armutsmessung“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 21. und 22. November 2013 in Wiesbaden veranstaltete (siehe gesonderte Meldung in dieser Ausgabe).

Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), der Vorsitzende des Gutachtergremiums, hielt die Laudationes. Diese werden in der Dezemberausgabe der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht.

Die Kurzfassungen der prämierten Arbeiten sowie weitere Details zur Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes () zu finden: [https://www.destatis.de/gerhard\\_fuerst\\_preis](https://www.destatis.de/gerhard_fuerst_preis).



### Besuch von Eurostat-Generaldirektor Walter Radermacher klärte EU-Anforderungen an die Haushaltsstatistiken

Am 9. Dezember 2013 besuchte der Generaldirektor von Eurostat und ehemalige Präsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher, zusammen mit Eduardo Barredo Capelot, Leiter Direktion F „Sozialstatistiken“, und Dr. Joachim Recktenwald, Leiter der Gruppe F3 „Arbeitsmarkt“, das Statistische Bundesamt.

Der Besuch stand im Zusammenhang mit dem neuen Plan Eurostats, für alle Statistiken über private Haushalte – bei Eurostat heißen sie „Sozialstatistiken“ – einen gemeinsamen Basisrechtsakt zu schaffen. Für das Projekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur „Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken“ (WSH) hat diese neue Planung eine große Bedeutung.

Bisher hatte Eurostat zur Modernisierung der Sozialstatistiken für 2016/2017 jeweils neue Verordnungen für die EU-Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) und für die EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and living conditions, EU-SILC) vorgesehen. Dies waren zentrale Vorgaben für die zeitliche Planung des deutschen WSH-Projekts, in dem die Umsetzung des neuen Systems ab 2017 vorgesehen ist. Eurostat will nun, anstelle einer Revision der statistikspezifischen Verordnungen, eine übergreifende Rahmenverordnung für alle Sozialstatistiken schaffen, die durch delegierte Rechtsakte und Durchführungsrechtsakte ergänzt wird. Mit der Inkraftsetzung rechnet Eurostat nicht vor 2018.

Das Gespräch verlief in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre. Entscheidendes Ergebnis für das WSH-Projekt: Die bisher dem Projekt zugrunde liegenden inhaltlichen und methodischen Anforderungen an die Arbeitskräfteerhebung (LFS) genauso wie an EU-SILC sind unverändert relevant.

Diese Anforderungen sollen durch einen Beschluss des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) im Februar 2014 bestätigt werden und in einen Entwurf des neuen Basisrechtsakts münden, der dem AESS im Februar 2015 vorgelegt werden soll.



Von Links: Thomas Riede (Leiter des Projekts WSH), Vizepräsident Dieter Sarreither, Eduardo Barredo Capelot (Eurostat), Dr. Sabine Bechtold (Leiterin der Abteilung F), Walter Radermacher (Eurostat), Sibylle von Oepeln-Bronikowski (Leiterin der Abteilung B), Präsident Roderich Egeler, Angela Schaff (Leiterin der Abteilung H) und Dr. Joachim Recktenwald (Eurostat)



## 24. Tagung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ traf sich vom 15. bis 16. Oktober 2013 zu seiner 24. Tagung in der Hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden. Er besprach unter anderem die aktuelle Länder- und Kreisrechnung sowie das neue Lieferprogramm an Eurostat nach dem Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010).

Im Bereich „Länderrechnung“ diskutierten die Mitglieder insbesondere die Datenlage im Bereich der „Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen“, konkret die Stärken und Schwächen der zur Verfügung stehenden Quellstatistiken. Eine Arbeitsgruppe wird sich der Problematik vertieft widmen. Weiteres zentrales Thema war die Originärberechnung des Arbeitsvolumens 2012.

Revidierte Ergebnisse zur Zahl der Erwerbstätigen in den Regionen Deutschlands wurden im Sommer für die Jahre 2000 bis 2011 veröffentlicht. Die Rückrechnung für die Jahre 1991 bis 1999 steht noch aus. In diesem Zusammenhang wurde intensiv erörtert, inwiefern Bedarf für die Rückrechnung besteht und ob diese angesichts der in allen Landesämtern knappen Personalressourcen überhaupt erfolgen soll. Im Ergebnis wird eine Arbeitsgruppe nun geeignete schlanke Rechenverfahren ausarbeiten.

Sehr intensiv diskutierten die Mitglieder des Arbeitskreises die Auswirkungen des neuen Lieferprogramms nach dem ESGV 2010. Es wurden erste Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie vorgestellt, in deren Fokus die verkürzten Lieferfristen für Regionalergebnisse an Eurostat standen.

Die Erwerbstätigenzahlen erreichen in vielen Bundesländern historische Höchststände. Trotz des Erfolges gilt es, auch die Schattenseite des Arbeitsmarktes im Blick zu haben. Vor diesem Hintergrund präsentierte Dr. Thomas Rothe vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Rahmen eines Gastbeitrags aktuelle Forschungsergebnisse zu den „Auswirkungen der Hartz-Reformen auf den deutschen Arbeitsmarkt“.

Die nächste (25.) Tagung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ wird das Statistische Amt Mecklenburg-Vorpommern ausrichten; Termin ist der 9. und 10. April 2014.



## Zahl der deutschen Studierenden im Ausland gestiegen



Im Jahr 2011 waren knapp 134 000 deutsche Studentinnen und Studenten an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 4,6 % oder 5 900 Studierende mehr als im Jahr 2010. In den letzten zehn Jahren zog es immer mehr deutsche Studierende ins Ausland: Während im Jahr 2001 auf 1 000 deutsche Studierende an inländischen Hochschulen 32 deutsche Studierende an Hochschulen im Ausland kamen, war dieses Verhältnis 2011 mit 63 nahezu doppelt so hoch.

Die drei beliebtesten Zielländer im Jahr 2011 waren wie im Vorjahr Österreich, die Niederlande und das Vereinigte Königreich. In diesen drei Ländern studierten mehr als die Hälfte der im

Ausland studierenden Deutschen. Den größten Anteil aller deutschen Studierenden hatte Österreich (22,9 %), gefolgt von den Niederlanden (18,7 %) und dem Vereinigten Königreich (11,2 %).

Die Verteilung der deutschen Studierenden im Ausland nach Fächergruppen unterscheidet sich in den Zielländern erheblich. So sind zum Beispiel in Australien knapp 58 % aller deutschen Studierenden in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ immatrikuliert, während in Frankreich etwa 50 % aller deutschen Studierenden in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ studieren. In Ungarn dagegen sind 70 % der deutschen Studierenden in „Humanmedizin“ eingeschrieben. Die Anteile blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Weitere Ergebnisse zu deutschen Studierenden an ausländischen Hochschulen können der Broschüre [„Deutsche Studierende im Ausland – Statistischer Überblick 2000–2011“](#) entnommen werden. Die Daten stammen aus einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den für Bildungsstatistik zuständigen Institutionen der Zielländer sowie von Eurostat und der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur).

## Ausschuss Hochschulstatistik beschließt Leitlinien zur Revision der Fächersystematik

Zentrales Thema der 71. Sitzung des Ausschusses für die Hochschulstatistik in Wiesbaden am 7. November 2013 waren die Leitlinien zur Revision der Fächersystematiken der Hochschul- und Forschungsstatistik. Nach intensiver Diskussion beschloss der Ausschuss folgende Leitlinien zur Revision der Fächersystematik:

**Kriterium 1:** Entscheidungsträger an Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind in erster Linie die Leiter der Organisationseinheiten (Institute). Diese werden vom Träger mit Finanzen und Personal ausgestattet bzw. werben Mittel ein und tragen die Verantwortung dafür, dass entsprechende Leistungen auf dem Gebiet von Lehre und Forschung erbracht werden. Die „übliche“ Organisationsstruktur der wissenschaftlichen Einrichtungen ist deshalb ein Hauptkriterium für die Ausgestaltung der Fächerklassifikationen.

**Kriterium 2:** Da die Organisationsstruktur von Hochschule zu Hochschule und von Forschungsinstitut zu Forschungsinstitut unterschiedlich sein kann, führt Kriterium 1 nicht zwingend zu einer eindeutigen Fächergliederung. Die Organisation der Wissen-



schaft in Fachgesellschaften sollte daher als ein ergänzendes Kriterium herangezogen werden.

**Kriterium 3:** Die Gliederung nach Fächergruppen und Lehr- und Forschungsbereichen/Studienbereichen ist für alle Anwendungen einheitlich, wobei ein Lehr- und Forschungsbereich/Studienbereich nur einer Fächergruppe zugeordnet werden kann.

**Kriterium 4:** Fachgebiete und Studiengänge werden nur einem Lehr- und Forschungsbereich/Studienbereich zugeordnet. Ggf. erfolgt eine Zuordnung nach dem Schwerpunktprinzip.

**Kriterium 5:** Die Zuordnung der Studiengänge erfolgt nach der grundsätzlichen Ausrichtung des Studiums.

**Kriterium 6:** Die Lehr- und Forschungsbereiche/Studienbereiche der nationalen Fächersystematik sollten so abgegrenzt werden, dass sie sich eindeutig einer Position der internationalen Fächersystematik zuordnen lassen.

**Kriterium 7:** Die Gliederung nach Studienfächern und Fachgebieten ist möglichst so zu gestalten, dass sich die Fachgebiete und Studienfächer der alten Fächersystematiken nur einem Lehr- und Forschungsbereich der neuen Fächersystematiken zuordnen lassen. In Einzelfällen sind aber schwerpunktmäßige Zuordnungen nicht zu vermeiden.

**Kriterium 8:** Um den Hochschulen die fachliche Zuordnung und den Nutzern Kennzahlenberechnungen zu erleichtern, sollten die Fächersystematiken bis zur Ebene der Lehr- und Forschungsbereiche/Studienbereiche identisch aufgebaut werden.

**Kriterium 9:** Entgegen den Empfehlungen der Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education ISCED) sollten in Deutschland die Lehramtsstudierenden weiterhin nicht den Erziehungswissenschaften, sondern fachlich zugeordnet werden. Für die internationale Meldung können die Studierenden, die ein Lehramt anstreben, über die angestrebte Abschlussprüfung identifiziert und umgesetzt werden.

**Kriterium 10:** Die Zuordnung der Studiengänge erfolgt nach der grundsätzlichen Ausrichtung des Studiums. Ggf. wird eine schwerpunktmäßige Zuordnung vorgenommen. Die in dem Entwurf der ISCED in den narrow fields vorgesehenen detailed fields für interdisciplinary programmes werden nicht bedient.

**Kriterium 11:** Personal sowie Einnahmen und Ausgaben für interdisziplinäre Projekte und Einheiten sollen anteilmäßig aufgeteilt werden. Nur für den Fall, dass dies nicht möglich ist, sollten Personal sowie Einnahmen und Ausgaben für interdisziplinäre Projekte und Einheiten schwerpunktmäßig zugeordnet werden.

Der Ausschuss für die Hochschulstatistik sprach sich dafür aus, dass die für den Kerndatensatz Forschung zu entwickelnde Fächersystematik und die Fächersystematiken der Hochschul- und Forschungsstatistik kompatibel gestaltet werden, und bat das Statistische Bundesamt, auf Basis der Leitlinien eine neue Fächersystematik zu entwerfen und dem Ausschuss für die Hochschulstatistik im November 2014 vorzulegen.

Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss für die Hochschulstatistik mit den FuE-Koeffizienten der Hochschulen, der Drittmitteldefinition in der Hochschulfinanzstatistik, der neuen Veröffentlichung zu privaten Hochschulen und der Erhebung zu Karriereverläufen und internationaler Mobilität von Promovierten (Projekt „Careers of Doctorate Holders – CDH“).



## Geburtenantrends 2012: Jede fünfte Frau zwischen 40 und 44 Jahren ist kinderlos



Immer mehr Frauen in Deutschland bleiben kinderlos. Die hohe Kinderlosigkeit bestimmt maßgeblich das Geburtenniveau. „Nach Angaben des Mikrozensus 2012 haben 22 von 100 Frauen im Alter zwischen 40 und 44 Jahren kein Kind geboren“, betonte der Präsident Roderich Egeler bei der Pressekonferenz „Geburtenantrends und Familiensituation in Deutschland“ des Statistischen Bundesamtes am 7. November 2013 in Berlin. Im früheren Bundesgebiet war der Anteil der kinderlosen Frauen mit 23 % deutlich höher als in den neuen Ländern (15 %). Im Vergleich zum Jahr 2008 ist er jedoch vor allem im Osten Deutschlands deutlich gestiegen.

Frauen mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss im früheren Bundesgebiet bleiben besonders häufig ohne Kind. Mit 30 % erreichte 2012 die Kinderlosenquote bei westdeutschen Akademikerinnen im Alter von 45 bis 49 Jahren den bislang höchsten Wert. Bei den fünf Jahre jüngeren Akademikerinnen zeichnet sich jedoch ab, dass ihre endgültige Kinderlosenquote voraussichtlich etwas geringer ausfallen wird. Bei den westdeutschen Frauen ohne einen akademischen Bildungsabschluss wird dagegen der Anteil der Frauen ohne Kind steigen.

In den neuen Ländern war bisher der Unterschied in der Kinderlosigkeit zwischen den Frauen mit und ohne akademische Abschlüsse nicht so ausgeprägt wie im Westen Deutschlands. Die Kinderlosigkeit nimmt in den neuen Ländern allerdings kontinuierlich zu, und zwar bei den Akademikerinnen schneller als bei den Nicht-Akademikerinnen.

Diese und weitere Ergebnisse zu den Themen Geburtenentwicklung, Kinderlosigkeit, Erwerbstätigkeit der Eltern und zur Situation kinderreicher Familien bietet die Veröffentlichung [„Geburtenantrends und Familiensituation in Deutschland“](#).



## Kühlschrank, Waschmaschine, Fernseher: In 50 Jahren vom Luxus zum Standard



STATmagazin

Was vor 50 Jahren noch kostbarer Luxus war, ist inzwischen für die meisten Haushalte zum Standard geworden: Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, konnten sich Anfang der

1960er Jahre nur 13 % der Haushalte im früheren Bundesgebiet sowohl einen Kühlschrank, als auch einen Fernseher und eine Waschmaschine leisten. Heute gehören diese drei Geräte, plus Telefon, bereits in 90 % der rund 40 Millionen Haushalte in Deutschland zur Standardausstattung. Das ist eines der neuesten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vom Jahresanfang 2013. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, kurz EVS, feiert dieses Jahr gleich zwei runde Jubiläen: Seit 50 Jahren misst sie im früheren Bundesgebiet und seit 20 Jahren in Gesamtdeutschland alle fünf Jahre die Lebensverhältnisse der privaten Haushalte. Dieses Jahr haben sich wieder knapp 60 000 Haushalte freiwillig am ersten Teil der EVS-Befragung zur Wohnsituation und Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern beteiligt.

Während im Vergleich der einzelnen Gebrauchsgüter nahezu 100 % der Haushalte heute über Telefone und Kühlschränke sowie 95 % über Fernsehgeräte verfügen, waren diese Geräte vor 50 Jahren bei weitem nicht in jedem Haushalt vorhanden: Ein Telefon besaßen lediglich 14 % der Haushalte, ein TV-Gerät 34 % und einen Kühlschrank gab es nur in jedem zweiten Haushalt (52 %). Radios (79 %), Staubsauger (65 %) und mechanische Nähmaschinen (47 %) waren dagegen Anfang der 1960er Jahre am weitesten verbreitet.

In den vergangenen 50 Jahren haben sich auch die Haushaltsstrukturen deutlich verändert: Während heute 75 % der Haushalte Ein- oder Zweipersonenhaushalte sind, traf das Anfang der 1960er Jahre nur auf 46 % der Haushalte zu. Besonders stark setzte sich in diesem Zeitraum der Trend zum Alleinleben durch: Seit Anfang der 1960er Jahre hat sich der Anteil der Einpersonenhaushalte von damals 19 % auf heute 40 % mehr als verdoppelt.

Weitere Ergebnisse enthält der neue Beitrag der Online-Publikation STATmagazin auf [www.destatis.de](http://www.destatis.de) „Auto, Spülmaschine, Flachbildfernseher: Standard oder Luxus?“. Detaillierte Daten zur Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern sind über die Tabelle [Ausstattungsgrad je 100 Haushalte \(EVS\)](#) (63211-0001) in der Datenbank GENESIS-Online verfügbar. Weitergehende Ergebnisse sind auch im [Internetangebot](#) des Statistischen Bundesamtes und in der [Fachserie 15, Heft 1](#) zu finden.



## Kinder unter drei Jahren: Betreuungsquote versus Betreuungsplatzquote



Die Betreuungsquote für die knapp 597 000 Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung betrug am 1. März 2013 rund 29,3 %. Im Vergleich dazu veröffentlichte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Stichtag 30. Juni 2013 eine Quote für das Betreuungsangebot von 40,3 %.

Die vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Betreuungsquote ist nur bedingt mit der vom BMFSFJ publizierte Quote vergleichbar. Das Statistische Bundesamt ermittelt den Anteil der in Kindertageseinrichtungen oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege tatsächlich betreuten Kinder einer bestimmten Altersgruppe an allen Kindern dieser Altersgruppe. Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, werden nur einmal gezählt. Grundlage für die Quotenberechnung sind Daten der Bevölkerungsfortschreibung der entsprechenden Altersgruppe auf Basis der Volkszählung 1987. Für die neuen Bundesländer war das zentrale Einwohnermelderegister der DDR, Stand Oktober 1990, die Grundlage der Fortschreibung.

Basis der Berechnung des BMFSFJ ist der Bericht der Bundesländer zum „Investitionsprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung“ zum 30. Juni 2013. Damit werden die aktuell eingerichteten und die bewilligten, das heißt im Verlauf des Kindergartenjahres erst noch entstehenden Plätze, in der Kindertagesbetreuung ausgewiesen.

Daten zur Situation der Kindertagesbetreuung in allen 402 Stadt- und Landkreisen in Deutschland finden Sie in der Veröffentlichung [„Kindertagesbetreuung regional 2013“](#)

## Fast jede sechste Person war 2011 armutsgefährdet - ein Ergebnis der Erhebung „Leben in Europa“ (EU-SILC)

In Deutschland war im Jahr 2011 fast jede sechste Person armutsgefährdet – das entsprach 16,1 % der Bevölkerung oder rund 13 Millionen Menschen. Damit hat sich der Anteil gegenüber 2010 (15,8 %) etwas erhöht. Dies ist ein zentrales Ergebnis aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012.

Frauen hatten – wie bereits in den Vorjahren – auch 2011 ein höheres Armutsrisiko als Männer. Dies gilt ausnahmslos für alle Altersgruppen. So lag die Quote für die weibliche Bevölkerung unter 18 Jahren mit 15,7 % zwar unter dem Bundesdurchschnitt, jedoch höher als die für die gleichaltrige männliche Bevölkerung (14,8 %). Bei Männern ab 65 Jahren fiel das Armutsrisiko im Jahr 2011 mit 13,3 % deutlich geringer aus als im Bundesdurchschnitt, bei den Frauen derselben Altersklasse lag die Quote mit 16,6 % jedoch darüber. Ähnlich hohe Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern ergaben sich auch in der Altersklasse zwischen 18 und 64 Jahren (Männer: 15,5 %; Frauen: 17,7 %).

Die Untergliederung nach Haushaltstypen zeigt, dass weit mehr als ein Drittel (38,8 %) der Personen, die in Haushalten von Alleinerziehenden lebten, im Jahr 2011 armutsgefährdet waren. Diese soziale Gruppe wies damit unter allen Haushaltstypen das höchste Armutsrisiko auf.



Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2011 sowie methodische Erläuterungen und Publikationen sind auf den [Internetseiten](#) verfügbar.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) veröffentlicht die Ergebnisse aller an EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) teilnehmenden Länder in seiner [Datenbank](#). Durchschnittswerte für die Europäische Union insgesamt sind derzeit noch nicht verfügbar. Sie können von Eurostat erst dann ermittelt werden, wenn die Ergebnisse aus allen 28 Mitgliedstaaten vollständig bereit stehen. Zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser Meldung sind bei Eurostat neben den deutschen Ergebnissen noch die Ergebnisse aus weiteren 17 EU-Mitgliedstaaten publiziert (Stand: 22. Oktober 2013).

Für weitere amtliche EU-Statistiken steht der Europäische Datenservice (EDS) unter [www.destatis.de/Europa/](http://www.destatis.de/Europa/) zur Verfügung.

## Zahl der Empfänger von sozialer Mindestsicherung blieb 2012 gegenüber Vorjahr fast unverändert



Zum Jahresende 2012 erhielten in Deutschland knapp 7,25 Millionen Menschen und damit 9,0 % der Bevölkerung soziale Mindestsicherungsleistungen. Damit blieb sowohl die Anzahl als auch der Anteil der Empfänger an der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Das meldet der Bericht „Soziale Mindestsicherung in Deutschland“. Er ist Teil des Projekts „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“, das die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder seit Mitte 2006 durchführen. Die Sozialberichterstattung soll den Zustand und die Veränderung der allgemeinen Lebensbedingungen der Bevölkerung kontinuierlich beobachten und beschreiben.

Die Mindestsicherungsquote war in Ostdeutschland einschließlich Berlin mit 13,4 % deutlich höher als im früheren Bundesgebiet mit 7,9 %. Am häufigsten waren die Menschen in Berlin (19,5 %) und Bremen (16,7 %) auf soziale Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Am geringsten war die Inanspruchnahme wie im Vorjahr in Bayern (4,4 %), Baden-Württemberg (5,0 %) und Rheinland-Pfalz (6,6 %).

2012 gab der Staat in Deutschland wie im Vorjahr 39,0 Milliarden Euro für die sozialen Mindestsicherungsleistungen aus. Rechnerisch entspricht dies Ausgaben von 486 Euro je Einwohner.

Tabellen und Informationen zu den Mindestsicherungsleistungen in Deutschland für die Berichtsjahre 2006 bis 2012 und Daten zu weiteren Armuts- und Sozialindikatoren stehen im Internetangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter [www.amtliche-sozialberichterstattung.de](http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de) zur Verfügung.

## Neu erschienen: Datenreport 2013



Unter außerordentlich großer Resonanz der Presse ist am 26. November der „Datenreport 2013“ erschienen. Die nun seit 30 Jahren bestehende Publikation wurde der Presse im Wissenschaftszentrum Berlin vorgestellt. „Armut trotz Jobwunder“ lautete die Botschaft, die zwei parallele Entwicklungen der deutschen Gesellschaft aufzeigt: Höchste Beschäftigungszahlen und gleichzeitig steigende Armutsquoten.

Im Datenreport, dem „Sozialbericht für Deutschland“, werden Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes mit denen der sozialwissenschaftlichen Forschung zusammengeführt, sodass ein differenziertes Bild der Lebensverhältnisse in Deutschland entsteht. Objektive Daten zu Gesellschaft, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Umwelt werden durch Ergebnisse zu subjektiven Erwartungen und Einstellungen der Menschen ergänzt. Dadurch werden viele Fragen zur gesellschaftlichen Entwicklung in Texten, Grafiken und Tabellen umfassend beantwortet.

Der Datenreport steht im Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de](http://www.bpb.de)), des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)) und des Wissenschaftszentrums Berlin ([www.wzb.eu/publikationen](http://www.wzb.eu/publikationen)) kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die Buchausgabe ist bei der bpb gegen eine Bereitstellungspauschale erhältlich.

## 47. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die 47. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fand vom 13. bis 14. November 2013 in Erfurt statt.

Aus den Fachbereichen vierteljährliche Verdiensterhebung, die für die Arbeitnehmerentgeltberechnung im Arbeitskreis eine wesentliche Datengrundlage bildet, sowie der Wohnungsvermietung, für die als einziger Wirtschaftsbereich im Rahmen der Berechnung der Bruttowertschöpfung Länderergebnisse vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt werden, konnten die entsprechenden Fachbereiche des Statistischen Bundesamtes für Vorträge gewonnen werden.

Der Arbeitskreis verständigte sich über die Vorgehensweise bei der Umsetzung der Revision 2014. Mit dieser VGR-Revision wird das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 eingeführt. Das ESVG 2010 löst das bisherige ESVG 1995 ab. Bereits Ende 2014 müssen die Regionalergebnisse des Arbeitskreises nach dem neuen ESVG an Eurostat übermittelt werden.

Die verschiedenen Arbeitsgruppen „Revision Kreisberechnung“, „Dienstleistungen“ und „WZ-Kennung“ des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berichteten über den aktuellen Stand ihrer Arbeiten und erläuterten den aktuellen Handlungsbedarf in den jeweiligen Arbeitsgruppen.

Die 48. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg ausgerichtet. Sie wird vom 7. bis 8. Mai 2014 in Stuttgart stattfinden. Im Jahr 2014 kann der Arbeitskreis auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblicken.



## Neues Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2014



Das „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 2014“ (WA 2014) tritt am 1. Januar 2014 in Kraft und ersetzt die Ausgabe 2013 (WA 2013).

Das WA dient der Klassifizierung der Waren für die Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Intrahandel) und mit den Drittländern (Extrahandel) und ist damit die Grundlage für die Darstellung von Außenhandelsergebnissen in tiefer fachlicher Gliederung.

Das WA entspricht in den Kapiteln 1 bis 98 vollständig der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften (Kombinierte Nomenklatur, KN), einer tief gegliederten Warennomenklatur, die sowohl den Erfordernissen des Gemeinsamen Zolltarifs als auch denen der Außenhandelsstatistik der Gemeinschaft sowie anderen Gemeinschaftspolitiken in den Bereichen Wareneinfuhr und -ausfuhr Rechnung trägt.

Um veränderte Anforderungen in Bezug auf Statistik und Handelspolitik, die Erfüllung internationaler Verpflichtungen, technische oder wirtschaftliche Entwicklungen und die Notwendigkeit einer Angleichung oder Präzisierung des Wortlauts zu berücksichtigen und auch die Datenlieferanten zu entlasten, hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften zum 1. Januar 2014 eine Reihe von Änderungen in der Kombinierten Nomenklatur beschlossen.

Die Buchausgabe beinhaltet wie ihre Vorjahresausgaben ein alphabetisches Stichwortverzeichnis sowie das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (Stand 1. Januar 2013).

Ein Druckexemplar zum Preis von 35,00 Euro + Versandkosten kann im Buchhandel unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) (Bestellnummer: 3200300-14700-1, ISBN: 978-3-8246-1008-2) erworben oder bestellt werden.

Neben der Buchausgabe ist das Warenverzeichnis auch als datenbankgestützte Anwendung auf CD-ROM erhältlich. Darüber hinaus stehen die einzelnen Kapitel zum kostenfreien [Download](#) zur Verfügung.

### Kontakt zur Redaktion

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns über Ihre Meinung und stehen Ihnen bei Fragen oder Anregungen zu diesem Heft und seinen Beiträgen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei allgemeinen Fragen zu den „Informationen aus der amtlichen Statistik“ erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 45 51.

Bei Fragen zu einzelnen Fachbeiträgen, steht Ihnen der allgemeine Statistische Informationsservice unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 24 05 oder über das Kontaktformular [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam

### Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt

Mit Wirkung vom 1. Januar 2014 wird in der Abteilung B das Referat B103 „Koordination Regionalstatistik, Indikatoren“ komplett zu Gruppe B2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik“ verlagert.

Das Referat B204 „Erhebungen nach § 7 BStatG, Demographische und Regionale Standards“ wird im Gegenzug komplett zu Gruppe B1 „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation, Rechtsfragen der Statistik“ verlagert. Die verlagerten Referate übernehmen wechselseitig die Referatsnummern.

### Statistischer Beirat

Uwe Z i m m e r m a n n (Deutscher Städte- und Gemeindebund) wurde als Nachfolger von Uwe L ü b k i n g als Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände in den Statistischen Beirat berufen.

### Statistisches Bundesamt

Lucas Q u e n s e l - v o n K a l b e n , M. A. wurde mit der Wahrnehmung der Leitung der Gruppe C 3 „IT-Unterstützung des Geschäftsprozesses“ beauftragt.

Oberregierungsrätin Birgit L e n u w e i t , mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referats H 301 „Methodik der nationalen freiwilligen Haushaltserhebungen“ beauftragt, wurde die Leitung des Referats übertragen.

Leitender Regierungsdirektor Joachim H o f f m a n n , Leiter der Innenrevision der Abteilung A „Verwaltung, Bürokratiekostenmessung“ – Interne Revision, wird mit Ablauf des Monats Dezember 2013 in den Ruhestand versetzt.

Regierungsdirektor Uwe H a l f p a p wird zukünftig die Aufgaben der Internen Revision wahrnehmen.

### Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Präsident Karlheinz A n d i n g wurde am 16. Dezember 2013 in den Ruhestand verabschiedet und seine Nachfolgerin Marion F r i s c h , bisher Referatsleiterin im bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, ins Amt eingeführt.

### Statistisches Landesamt Sachsen

Präsidentin Prof. Dr. Irene S c h n e i d e r - B ö t t c h e r wurde am 19. Dezember 2013 in den Ruhestand verabschiedet.

### Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Zum 11. November 2013 wurde Regierungsdirektor Karl M u n z , Referatsleiter im Referat 13 „Zentrale Anwenderbetreuung, DV- Produktion und Anwendungsentwicklung“ zusätzlich die Funktion des stellvertretenden Abteilungsleiters der Abteilung 1 „Zentrale Aufgaben, Allgemeine Verwaltung, Informationstechnik“ übertragen.

Gleichzeitig wurde Regierungsdirektorin Christiane S e i d e l , Referatsleiterin im Referat 44 „Energiewirtschaft, Handwerk, Dienstleistungen, Gewerbeanzeigen“ zur Abteilungsleiterin der Abteilung 2 „Bevölkerung und Kultur“ ernannt.

## Tagungskalender

Oktober 2013 bis Juni 2014

Termin	Ort	
9. Oktober	Wiesbaden	Lenkungsausschuss „Optimierte Kooperation“
14./15. Oktober	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
15./16. Oktober	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
15./16. Oktober	Wiesbaden	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
15./16. Oktober	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
15./16. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
16. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
16./17. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
23./24. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenz- und Überschuldungsstatistik“
23./24. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeits- statistiken“
24./25. Oktober	Wiesbaden	Arbeitskreis „Fragen der mathematischen Methodik“
5. November	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
5./6. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
6. November	Wiesbaden	Lenkungskonferenz „Zensus 2011“
6./7. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Steuerstatistik“
7. November	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
12. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Bevölkerungsvorausberechnung“
12./13. November	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
13./14. November	Erfurt	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
13./14. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“

## Tagungskalender

---

Oktober 2013 bis Juni 2014

Termin	Ort	
13./14. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
13./14. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
19./20. November	Wiesbaden	Referentenbesprechungen „Handelsstatistik“ und „Tourismusstatistik“
21./22. November	Wiesbaden	Arbeitskreis „Rechtsfragen der Statistik“
26./27. November	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
4./5. Dezember	Bonn	Referentenbesprechung „Land- und Forstwirtschaft, Bodennutzung, Fischerei“
22. Januar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
28. Januar	Wiesbaden	Fachausschuss „Handels- und Dienstleistungsstatistiken“
4./5. Februar	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
19./20. Februar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“
25./26. Februar	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
26. Februar	Wiesbaden	Lenkungs-konferenz „Zensus 2011“
Ende Februar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
11./12. März	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
18./19. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
19. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
19./20. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
25./26. März	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
25.–27. März	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
26./27. März	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistik“

## Tagungskalender

---

Oktober 2013 bis Juni 2014

Termin	Ort	
2./3. April	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
2./3. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verkehrstatistik“
8. April	Wiesbaden	Lenkungs-konferenz „Zensus 2011“
8./9. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
9./10. April	Ludwigs- lust	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
9./10. April	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
29. April	Wiesbaden	Lenkungsausschuss „Optimierte Kooperation“
April	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
6./7. Mai	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
6./7. Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
6.–8. Mai	Saarland	Facharbeitskreis „Verfahrensfragen der Bodennutzungs- und Erntestatistik“
7./8. Mai	Wiesbaden	Arbeitskreis „Rechtsfragen der Statistik“
7./8. Mai	Stuttgart	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
13./14. Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
13./14. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
14./15. Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handwerk“
20. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Nutzung von IKT in Unternehmen“
20./21. Mai	Wiesbaden	Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“

## Tagungskalender

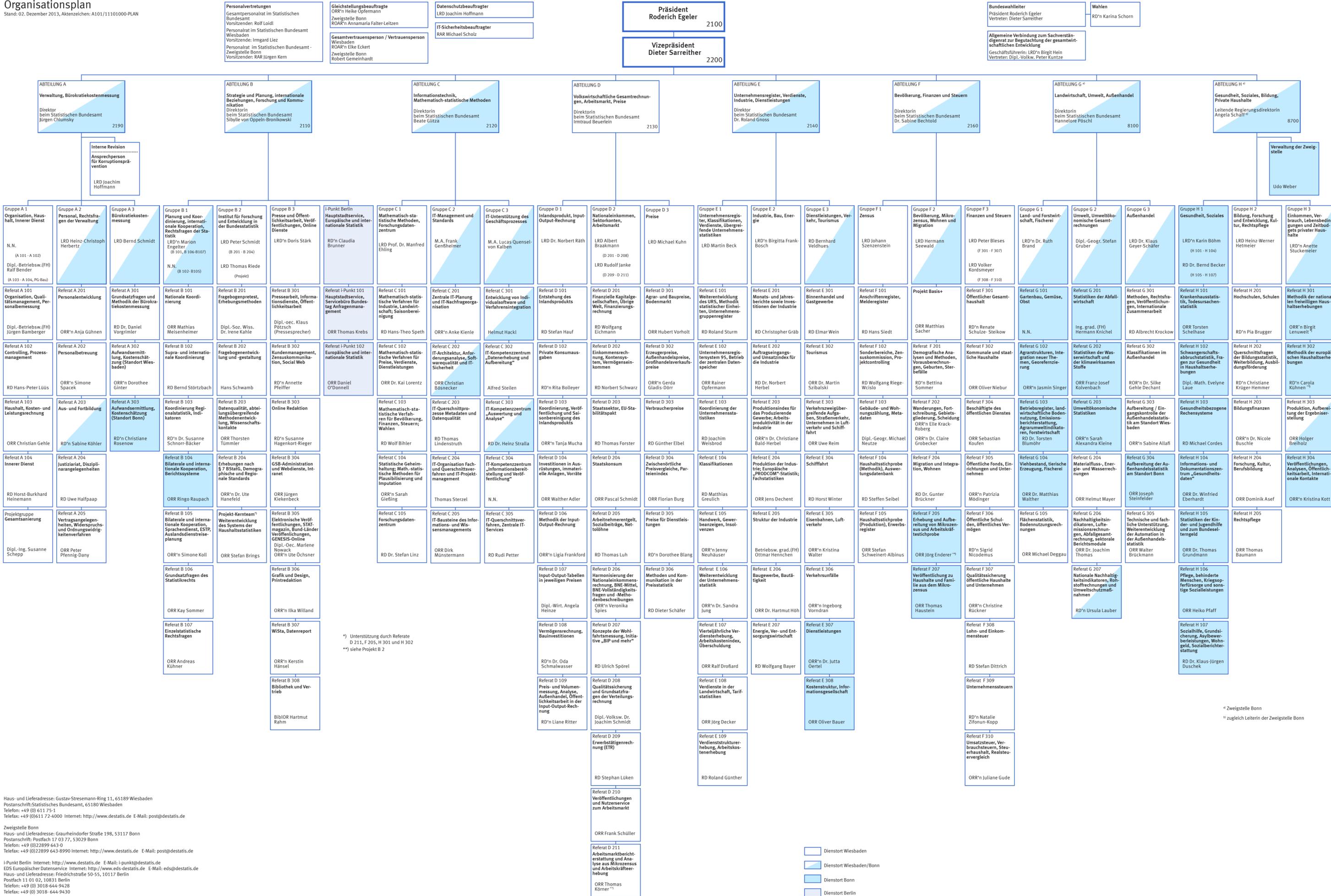
---

Oktober 2013 bis Juni 2014

Termin	Ort	
20.–22. Mai	Bonn	Referentenbesprechungen „Sozialhilfestatistik“ und „Wohngeldstatistik“
3./4. Juni	Kamenz	Amtsleiterkonferenz
4. Juni	Kamenz	Lenkungs-konferenz „Zensus 2011“
24./25. Juni	Wiesbaden	Referentenbesprechungen „Schulstatistik“ und „Berufsbildungsstatistik“
25. Juni	Wiesbaden	Statistischer Beirat
26. Juni	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“

Organisationsplan

Stand: 02. Dezember 2013, Aktenzeichen: A101/11101000-PLAN



Haus- und Lieferadresse: Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden  
 Postanschrift: Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden  
 Telefon: +49 (0) 611 75-1  
 Telefax: +49 (0) 611 72-4000 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

Zweigstelle Bonn  
 Haus- und Lieferadresse: Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn  
 Postanschrift: Postfach 17 03 77, 53029 Bonn  
 Telefon: +49 (0) 22899 643-0  
 Telefax: +49 (0) 22899 643-8990 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

I-Punkt Berlin Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [i-punkt@destatis.de](mailto:i-punkt@destatis.de)  
 EDs Europäischer Datenservice Internet: <http://www.eds.destatis.de> E-Mail: [eds@destatis.de](mailto:eds@destatis.de)  
 Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin  
 Postfach 11 01 02, 10831 Berlin  
 Telefon: +49 (0) 3018-644-9428  
 Telefax: +49 (0) 3018-644-9430

\* Zweigstelle Bonn  
 \*\* zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn